DELTA-Institut
für Sozial- und Ökologieforschung GmbH

Jüngere Männer

Verdichtete Analyse von Männern im Alter 18 bis 30 Jahre

Auswertung auf Basis der Untersuchung
„Männerperspektiven: Einstellungen von Männern zu Gleichstellung und Gleichstellungspolitik“

Prof. Dr. Carsten Wippermann
DELTA-Institut für Sozial- und Ökologieforschung GmbH

Penzberg, Dezember 2023

Inhalt

1. Einleitung 3

2. Befunde 4

2.1. Asymmetrische Mixtur von Gleichheitsfeminismus & Differenzmaskulismus 4

2.2. Gesehen und beraten werden – z. B. bei Alltagsgewalt 7

2.3. Gewaltakzeptanz und patriarchales Männerbild 8

2.4. Erfolg der Gleichstellungspolitik oder verkappter Konservatismus? 11

2.5. Gehemmte Offenheit für soziale Berufe: Sorge vor privater Stigmatisierung 12

2.6. Empfänglichkeiten und Sehnsüchte für Gleichstellung(spolitik) 13

2.7. Fazit: paradoxe Gleichzeitigkeiten und impressionistische Einstellungen 14

3. Untersuchungsanlage 17

4. Tabellenanhang 18

4.1. Auswertung der Statements in Fragebogenreihenfolge 19

4.2. Items der Themenblöcke im Fragebogen: Sortierung nach allgemeiner Zustimmung 26

4.3. Items der Themenblöcke im Fragebogen: Sortierung nach voller Zustimmung 33

4.4. Alle Items en bloc: Sortierung nach allgemeiner Zustimmung 40

4.5. Alle Items en bloc: Sortierung nach voller Zustimmung 44

4.6. Alle Items en bloc: Sortierung nach tendenzieller Zustimmung 48

1. Einleitung

Die Repräsentativuntersuchung „Männerperspektiven“ im Jahr 2023 hat mit Blick auf jüngere Männer überraschende bis besorgniserregende Eindrücke hinsichtlich ihrer Geschlechterrollenbilder und Einstellungen zu Gleichstellung hervorgebracht. Das ist nun Anlass, zu Männern dieser Generation, Altersgruppe bzw. Lebensphase weitere statistische Analyse vorzunehmen. Datenmaterial ist dieselbe Untersuchung zu Gleichstellung und Gleichstellungspolitik.

Der Fragebogen beinhaltet 50 Items (Reize), die in Form von Aussagen formuliert sind und zu denen auf einer vierstufigen Antwortskala der Grad der Zustimmung erfragt wurde. In der hier vorgenommenen Analyse wurden alle Fragen univariat ausgewertet, Rangordnungen und Zusammenhänge berechnet, signifikante Befunde dokumentiert als empirische Grundlage für gleichstellungspolitische Diskussionen zu Thesen und Maßnahmen.

Da die Teilstichprobe der Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren eine relativ geringe Basis hat (Fallzahl = 315 Fälle), sind differenzierte Teilgruppenanalysen innerhalb dieser Altersgruppe nicht sinnvoll, weil in jenen Untergruppen die Basis noch weitaus geringer wäre und damit der Zufallsfehler jener Prozentwerte so groß, dass keine verlässlichen Aussagen möglich wären.

Die folgenden Ausführungen behandeln somit die Teilstichprobe der 18- bis 30-Jährigen als eine kompakte Gruppe. Damit ist keineswegs angenommen, dass die Gruppe homogene Einstellungen verbindet – im Gegenteil wird das Spektrum vielfältig sein, was genauer zu untersuchen die Aufgabe einer Folgestudie mit größerer empirischer Basis wäre. Hier soll es darum gehen, den Hauptstrom von Einstellungen zu Gleichstellung und Gleichstellungspolitik bei jüngeren Männern näher zu bestimmen und zu verstehen.

2. Befunde

2.1. Asymmetrische Mixtur von Gleichheitsfeminismus & Differenzmaskulismus

Aussagen mit den höchsten Anteilen uneingeschränkter Akzeptanz („*stimme voll und ganz zu*“) betreffen die *Rechte* und *Chancen* von Männern. In diesen Aussagen schwingt implizit die Hintergrundbotschaft mit, dass Männer *in diesen Belangen* bisher nicht in gleichem Maße wie Frauen Rechte und Chancen haben, dass diese Männern zum Teil ganz vorenthalten werden. Der Impetus dieser Aussagen zielt auf *Gleichheit* aus der Position bisheriger Benachteiligung von Männern. Das ist die umgekehrte Forderung analog zum *Gleichheits*-Feminismus.

- Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (46 %)
- Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen (43 %)
- Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können (41 %)
- In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern (40 %)

Dabei betreffen die Aussagen keineswegs nur die aktuelle Lebensphase junger Männer. Was diese als Desiderat beklagen und fordern, erstreckt sich auf alle Lebensphasen und auch auf Situationen, die sie künftig betreffen könnten: Ausbildungs- und Berufswahl; Unterbrechung der Erwerbstätigkeit für aktives Vatersein nach der Familiengründung; im Fall der Scheidung gleiche Chancen auf das Sorgerecht.

Dass die Verurteilung körperlicher Übergriffigkeit von Sportfunktionären gegenüber Sportlerinnen einen noch höheren Prozentwert erreicht, fällt aus dem hauptsächlichen Muster heraus. Der höchste Wert für dieses Item kann aber damit erklärt werden, dass das signifikante Ereignis (der spanische Verbandspräsident küsste ungefragt bei der Siegerehrung eine Nationalspielerin seines Landes auf den Mund) wenige Wochen vor dieser Untersuchung stattfand und dass es wochenlang ein großes mediales Echo gab mit prominenten Meinungen der Verharmlosung (z. B. von prominenten männlichen Fußballexperten) versus Skandalisierung mit der konkreten Forderung nach Entlassung des spanischen Verbandspräsidenten.

Jenen drei am stärksten befürworteten Aussagen liegt die Vorstellung zugrunde, dass Männer bei bestimmten Ereignissen im Lebenslauf systematisch benachteiligt werden, mit Vorurteilen zu kämpfen haben und gegenüber Frauen – mal in Gegnerschaft, mal als Referenz – geringere Chancen haben. Hier wird eine subjektive Defizitperspektive bei vielen jungen Männern kristallin. Beklagt werden ungerechte gesellschaftliche Strukturen und Mechanismen, betriebliche und gerichtliche Entscheidungen, die Männer aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit (als Genus-Gruppe) benachteiligen oder ausschließen – und für die ein konkreter, einzelner, individueller Mann nichts kann, die er nicht gewollt und verursacht hat, denen er aber weitgehend ohnmächtig ausgesetzt ist. Solche Perspektiven, wenn sie mit konkreten Beispielen von

Erfahrungen, Befürchtungen und Vorurteilen angereichert werden, *können* Keimzellen sein für eine Opfermentalität und Rinnsale in Richtung einer maskulistischen Haltung.

Instruktiv sind die weiteren starken Überzeugungen. Auf den folgenden Rangplätzen stehen Items, die mit ihren spezifischen Facetten den Nachholbedarf von Männern nach gleichen Rechten und Chancen flankieren. (1) Da ist zunächst die Feststellung, dass in der eigenen Partnerschaft selbstverständlich Gleichberechtigung besteht. Dies ist zu lesen als Kontrastfolie zur gesellschaftlichen Realität: In der Gesellschaft werden Frauen zwar in mancher Hinsicht noch benachteiligt; aber an vorderster Stelle haben heute Männer nicht die gleichen Rechte und Chancen wie Frauen und sind zudem Vorurteilen ausgesetzt – in der eigenen Partnerschaft hingegen realisieren Männer Gleichstellung. Diese gegenläufige Bestandsaufnahme hat zur Konsequenz, dass ein Teil dieser Männer den kritischen Fokus nicht auf das eigene Verhalten richtet, sondern von diesem weglenkt (dazu dient womöglich – realitätsfern und robust – die Diagnose der Gleichstellung in der Partnerschaft) und hinlenkt mit Verve und Wucht auf Defizite in der Gesellschaft, insb. betrieblichen, rechtlichen und staatlichen Institutionen zu Ungunsten der Männer. (2) In diesen Kontext gestellt erscheint die Aussage „Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide“ in einem anderen Licht: weniger als Aufruf zur Frauenförderung und Frauenpolitik, sondern nach Männerförderung und Politik für Jungen, Männer, Väter. (3) Ein hegemonial-patriarchaler Zug zeigt sich in der Forderung mit starker Forderung von 37 %, dass in den ersten Monaten eines Kindes die Frau zu Hause bleiben *sollte*, um sich um das Kind zu kümmern. Dies ist nicht formuliert als Option, sondern als (strenge) Erwartungsnorm. Diese Einstellung steht bei jungen Männern in der Rangordnung[1] der 50 Items auf Platz 8. Die analoge Formulierung, die dies für Männer vorsieht, findet sich mit einer vollen Zustimmung von 18 % in der Rangordnung nur auf Platz 43.

- In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung (39 %)
- Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide (38 %)
- Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern (38 %)
- Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern (37 %)

Im Kontrast zu jenen hohen Prozentanteilen finden drei Aussagen die geringste Akzeptanz mit einer vollen Zustimmung bei weniger als 15 % (siehe folgende Tabelle). Komplementär zur Forderung nachholender Gleichheitsrechte und -chancen für Männer spiegelt sich hier das Selbstbewusstsein, sich als Mann nicht mehr durch Konventionen oder Vorurteile einhegen zu lassen.

[1] Sortiert nach der stärksten Zustimmung „voll und ganz“.

- Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor (12 %)
- Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist (12 %)
- In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden (14 %)

Es ist Ausdruck von Emanzipation, wenn junge Männer nicht akzeptieren wollen, dass Männer in Frauenberufen ein Stör- oder Fremdkörper sind oder dass ihnen Berufe versperrt oder abgeraten werden, die traditionell „Frauenberufe“ waren bzw. noch immer sind.

An drittletzter Stelle dieses Rankings steht ein Item, das sozial und politisch höchst ambivalent in der Interpretation ist: 14 % der jungen Männer finden Gewalt in der Partnerschaft in manchen Situationen voll und ganz in Ordnung. Das Augenmerk ist auf die konkrete Formulierung zu richten: Es geht nicht darum, nachvollziehend verstehen zu können, wenn jemand in einer erregten Situation die Kontrolle verliert und die Partnerin emotional oder körperlich verletzt. Die Formulierung betont, dass solche Gewaltanwendung innerhalb des partnerschaftlichen Ordnungsrahmens liegt. Ist es vor dem Horizont begrüßenswert, dass es „nur“ 14 % sind und ein unterer Rangplatz? Oder ist erschreckend, dass mehr als jeder siebte junge Mann voll und ganz dieser Auffassung ist? Letztere Interpretation würde dadurch gestützt, dass weitere 30 % der jungen Männer die gelegentliche Anwendung von Gewalt gegenüber ihrer Partnerin „eher“ in Ordnung finden.[2] Und diese Einstellung ist zu verknüpfen mit der Selbstdiagnose, dass in der eigenen Partnerschaft Gleichstellung bestehe.[3]

Diese verschiedenen Teilaspekte führen zu der Erkenntnis, dass in einem Segment junger Männer die Perspektive *vernachlässigter Gleichstellungsaspekte für Männer* dominiert und relativ gefestigt ist. Diese Perspektive ist *konfiguriert* in dem Sinne, dass der Horizont dessen recht klar umrissen und ausgemalt ist, was *ist* und was *sein soll*. Teil der Konfiguration ist die selbstvergewissernde Behauptung, dass im privaten Raum der eigenen Partnerschaft es gerecht ist im Sinne der Gleichstellung. Dieser Raum wird damit tabuisiert und immunisiert gegenüber Kritik von außen und kritischer Selbstreflexion. Teil der Konfiguration sind neben der deskriptiven Selbstdispens starke normative Erwartungen an Frauen, ihrer Rolle als Mutter im traditionellen Sinne gerecht zu werden, während für Männer die Rolle des Vaters *nicht* zwingend – analog zu Frauen – ein bestimmtes Verhalten fordert (z. B. Reduktion/Unterbrechung der Erwerbstätigkeit), sondern es für Männer mehrere Optionen der Ausgestaltung geben soll.

---

[2] Insgesamt finden 44 % der jungen Männer Gewalt in der Partnerschaft in manchen Situationen in Ordnung.

[3] Insgesamt geben 73 % der jungen Männer die Auskunft, dass in ihrer Partnerschaft „voll und ganz“ oder „eher“ Gleichberechtigung bestehe.

Was zunächst eine Form von ausgleichendem *Gleichheits*-Feminismus zu sein schien, erweist sich bei genauer Betrachtung als eine *männliche Form von Differenz-Feminismus,* die auch als *Differenz-Maskulismus* bezeichnet werden könnte. In einer Wettbewerbs-Perspektive will man gleiche Rechte und Chancen für Männer in jenen Belangen, bei denen man „Vorteile" für Frauen ausmacht – bei gleichzeitigem Festhalten an traditionellen Pflichten und Rollen für Frauen, während hingegen für Männer ein modernes Rollenverständnis der Multioptionalität und Freiheit zugrunde gelegt bzw. gefordert wird, bei dem traditionelle Rollen nicht mehr verpflichtend sind.

2.2. Gesehen und beraten werden – z. B. bei Alltagsgewalt

Die vorherigen Analysen stützten sich auf stark profilierte Einstellungen (*stimme voll und ganz zu*"). Nimmt man die allgemeinen Zustimmungen in den Blick („*stimme voll und ganz zu*" oder „*stimme eher zu*"), lassen sich weitere Dimensionen erkennen, die nicht einfach als additive Facetten des Differenz-Maskulismus interpretiert werden können, sondern eigenständige und gleichstellungspolitisch ernstzunehmende Bedürfnisse von jüngeren Männern sind.

Hervorzuheben ist, dass an der Spitze dieses Rankings die *Nützlichkeit bundesweiter Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt* (81 %) steht. Es kann auf Basis dieses Datenmaterials nicht unterschieden werden, wie hoch die Anteile jener jungen Männer sind, die sich als Opfer von Gewalt sehen, die sich als Täter von Gewalt sehen, oder gleichzeitig als Opfer *und* Täter – oder dieses Item nicht auf sich selbst, sondern auf andere Männer beziehen. Ermutigend ist, dass ein überaus großer Anteil junger Männer in Beratungsangeboten ein sinnvolles Instrument zur Unterstützung sieht.

Man kann dies korrespondierend zu den vorherigen Befunden so deuten, dass Männer ähnlich flächendeckende Beratungsangebote und -einrichtungen haben wollen, weil und wie es diese (ihrer Meinung nach) für Frauen gibt – als rein *formale* Ausgleichsgerechtigkeit. Eine alternative Deutung führt zu dem Schluss, dass Jungen und Männer tatsächlich im Alltag Gewalt beobachten oder erleben: als *Opfer* physischer, psychischer, habitueller, sexueller, verbaler Gewalt von anderen Männern (zu geringem Anteil auch häusliche Gewalt durch andere Frauen oder die Partnerin); als *Täter* von häuslicher oder außerhäuslicher Gewalt, wobei sich viele mit bzw. nach ihrer Gewalttätigkeit nicht wohl fühlen, sprachlos und unsicher gegenüber dem ihnen nahestehenden Opfer sind und (in der Partnerschaft, Familie, Clique) auch einsam, weil sie ihr Unbehagen und ihre Scham nicht artikulieren können.[4] Hier kommen viele Jungen und Männer mit ihren ambivalenten Gefühlslagen und Gedanken (Reflexionen) über das Geschehen nicht klar,

[4] Vgl. Wippermann, Carsten (2022): Gewalt und Milieus. Untersuchungen zur Reflexion einer menschenfreundlichen Gewaltprävention. Weinheim: Beltz Juventa.

fühlen sich weitgehend allein, weil sie keine professionelle Unterstützung bekommen. Insofern liegt in diesem Befund der Appell von Jungen und Männern, dass sie gesehen werden seitens der Politik, dass sie als Opfer oder als Täter von Gewalt Unterstützung finden außerhalb ihrer eigenen Lebenswelt (Familie, Wohnumfeld, Clique, Szene), in der sie sich mitunter nicht mitteilen können über ihre Befindlichkeiten und Nöte (mit sich, mit anderen).

2.3. Gewaltakzeptanz und patriarchales Männerbild

Zum Aspekt Gewalt gibt einen ergänzenden Befund für eine Teilgruppe jüngerer Männer: Es wurde hingewiesen, dass 14 % Gewalt in der Partnerschaft situationsbedingt für *voll und ganz* und weitere 30 % für *eher* in Ordnung (insgesamt 44 %). Dabei ist hinzuweisen, dass das Item nicht allgemeine partnerschaftliche Gewalt erfasst, sondern die Gewalt des Mannes (in den meisten Fällen) gegenüber seiner Partnerin bzw. seinem Partner.

Rang von 50		*Trifft voll und ganz zu* %	*Trifft eher zu* %	*„voll und ganz" & eher* %
47	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden.	14	30	44

Erhellend ist, ob und in welcher Partnerschaft Männer sind: In der Stichprobe von 315 Fällen sind 141 Männer aktuell nicht in einer Partnerschaft (45 %), 116 haben eine Partnerin (37 %) und 58 einen Partner (18 %). Diese Fallzahlen sind hier genannt, um die geringe Basis zu verdeutlichen. Interpretiert man diese Daten trotz statistischer Unsicherheit als Hinweise für Tendenzen, dann neigen wohl Männer in homosexueller Partnerschaft eher zur partnerschaftlicher Gewaltakzeptanz als Männer in heterosexueller Partnerschaft (und als Männer ohne Partnerin).

In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden.	*Trifft voll und ganz zu* %	*Trifft eher zu* %	*„voll und ganz" & eher* %
keine Partnerschaft	12	29	41
Partnerin	13	28	41
Partner	22	36	58

Eine kategorische Ablehnung partnerschaftlicher Gewalt äußern 44 % der Männer in einer heterosexuellen Beziehung, aber nur 21 % der homosexuellen Männer, und 37 % der Männer ohne Partnerschaft.

Mit welchen anderen Einstellungen korrespondiert diese Gewaltakzeptanz? Die Suche nach Mentalitätsmustern, die gleichzeitig bei diesen Männern vorhanden sind, kann nicht nur Zugänge zum deutenden Verstehen und ursächlichen Erklären dieser Haltung eröffnen, sowie das soziale Umfeld und die weltanschauliche Lebenswelt erhellen, sondern auch Zugänge für politische und pädagogische Maßnahmen (Erreichbarkeit). Folgende Aussagen stehen in einem höheren (statistischen) Assoziationsverhältnis zu jener partnerschaftlichen Gewaltakzeptanz:

	Korrelationskoeffizient[5]
Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	0,441
Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	0,414
Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	0,352
Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	0,334
In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	0,280
Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	0,271
Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	0,264
In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	0,238
Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	0,230
Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	0,229
Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	– 0,224
Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	– 0,234
Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	– 0,245
Im Unternehmen sollte es für Männer genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	– 0,252
In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	– 0,266

Statistische Assoziationen lassen keinen Kausalschluss und schon gar keine Allaussagen (Gesetzesaussagen) zu. Aber sie zeigen Zusammenhänge auf. Diese weisen hinsichtlich der partnerschaftlichen Gewaltakzeptanz weitgehend konsistent in Richtung einer Weltanschauung und

[5] Der Korrelationskoeffizient wurde von Bravais und Pearson entwickelt und ist ein in der Statistik etabliertes Maß für den Grad des linearen Zusammenhangs zwischen zwei mindestens intervallskalierten Merkmalen. Er kann Werte zwischen − 1 und + 1 annehmen. Bei einem Wert von -1 besteht ein vollständig negativer linearer Zusammenhang zwischen den betrachteten Merkmalen, d.h. je größer der Wert des einen Merkmals, umso geringer der Wert des anderen Merkmals. Alle Ausprägungen beider Merkmale liegen in einem Koordinatensystem auf einer absteigenden Linie. Bei einem Wert von +1 besteht ein vollständig positiver linearer Zusammenhang zwischen den Merkmalen: je größer der Wert des einen Merkmals, umso größer der Wert des anderen Merkmals. Alle Ausprägungen beider Merkmale liegen in einem Koordinatensystem auf einer aufsteigenden Linie. Wenn der Korrelationskoeffizient den Wert 0 aufweist, hängen die beiden Merkmale überhaupt nicht linear miteinander zusammen. Die hier ausgewiesenen Korrelationskoeffizienten sind *statistisch signifikant*: Es besteht mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein statistischer Zusammenhang zwischen der Gewaltakzeptanz und den jeweiligen Einstellungen.

Lebenswelt mit einem patriarchalen Männerbild sowie auf ein soziales Umfeld, das dieses bestätigt, erhält und Abweichungen sanktioniert. Die Leititems markieren dies: Das ist zum einen das Tabu, als Mann einen frauendominierten Beruf zu wählen (Erziehung, Bildung, Soziales, Pflege); zum anderen die Erklärung des Gender Pay Gaps mit der falschen Berufswahl von Frauen. Ursachen der Entgeltungleichheit sind in dieser Auffassung nicht ungerechte betriebliche oder gesellschaftliche Strukturen und Diskriminierungen, sondern gründen in Dummheit, Naivität oder falschen Wahl der Frauen zum eigenen Nachteil.

In diesem hegemonialen Weltbild gerechter Geschlechterverhältnisse sollen die überkommenen Sphären von Frauen und Männern getrennt bleiben. Frauen gelten im eigenen Berufsumfeld zunächst als Störfaktor (sie müssen sich hier eine Nische suchen und mit weiblichen Attributen die Akzeptanz der Männer verdienen). Teilzeitarbeit kommt für diese Männer nicht in Frage: Mit Teilzeit würde man die eigene Karriere gefährden (Karrierekiller). Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein. Wenn die getrennten Geschlechterverhältnisse erhalten bleiben, betrachtet man die Gleichstellung in Deutschland als weitgehend realisiert. Wenn überhaupt Gleichstellungspolitik aktiv sein will, dann mit Fokus auf Männer, denn Frauen seien genug gefördert worden. Aber eigentlich benötigt man keine Gleichstellungspolitik, denn diese führe nicht zu mehr Gerechtigkeit – im Gegenteil. Vor allem betonen Männer mit Gewaltakzeptanz, dass in ihrer Partnerschaft keine Gleichberechtigung bestehe. Diese wollen sie auch nicht.

Zur Trennung der Geschlechter und Wahrung überkommener Geschlechterrollen gehören auch die normativen *Ablehnungen*, dass Männer vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können sollten, dass Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben sollten, das Sorgerecht zu bekommen, dass in Unternehmen eine familienbedingte Erwerbsreduzierung für Männer genauso akzeptiert sein sollte wie für Mütter. Diese Männer haben Vorbehalte und Sperren dagegen, dass Männer all diese Rechte und Chancen bekommen. Das würde die Trennung der Geschlechterrollen aufweichen mit Folgen von Makel am richtigen Mann-sein. Und schnell kann aus einem Recht eine Pflicht werden.

Zur Interpretation der Korrelationen gehört auch, dass jene einzelnen Einstellungen nicht nur mit Gewaltakzeptanz zusammenhängen, sondern auch umgekehrt: die statistische Beziehung ist wechselseitig und womöglich auch die sachliche Wirkungsbeziehung: Es gibt Grund zur Hypothese, dass die normative Weltanschauung von hegemonial-patriarchalen Geschlechterverhältnissen die Akzeptanz von Gewalt *in der Partnerschaft* befördert. Daran anschließend ließe sich die Hypothese begründen, dass für diese Männer in ihrer Vorstellung von gerechter Gesellschaft männliche Gewalt (auch außerhalb der Partnerschaft) ein legitimes Mittel für Ordnung ist.

2.4. Erfolg der Gleichstellungspolitik oder verkappter Konservatismus?

Aufmerksamkeit verdienen fünf Aussagen mit hoher allgemeiner Zustimmung (*„stimme voll und ganz zu“* oder *„stimme eher zu“*):

• Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können (79 %)	Rangplatz 2[6]
• Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind (79 %)	Rangplatz 3
• Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (78 %)	Rangplatz 4
• Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide (78 %)	Rangplatz 5
• In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind (78 %)	Rangplatz 6

Betrachtet man diese Einstellungen als Indikatoren für die Wirksamkeit von Maßnahmen der Gleichstellungspolitik der letzten zwei Jahrzehnte, dann können die hohen Prozentwerte als Erfolg gewertet werden: Wenn diese Haltungen das Geschlechterrollenbild junger Männer spiegeln, scheint die Gleichstellungspolitik weit vorangekommen. Möglicherweise sind diese Items gute Indikatoren für Gleichstellungsziele der Jungen- und Männerarbeit.

Verschiebt man den Horizont des Interpretaments aber ein wenig, (und das muss noch nicht einmal die Annahme von sozial erwünschtem Antwortverhalten sein), erschließt sich ein weniger optimistischer Deutungsfaden. Dieser mag nicht für alle jungen Männer gelten, aber vielleicht für einen Teil. Grund dazu gibt der im vorherigen Kapitel beschriebene Einstellungskontext eines patriarchalen Männerbildes mit der klaren Vorstellung über traditionelle Pflichten von Frauen, insbesondere für Kind und Familie. Vor der Familiengründung halten junge Männer es für die Qualität ihrer Partnerschaft für vorteilhaft, wenn ihre Partnerin berufstätig ist. Das entlastet sie selbst von der Rolle des Alleinverdieners (finanzieller Aspekt)[7] und sie haben eine Partnerin, die sich beruflich entfalten kann: Jüngere Männer wollen mehrheitlich nicht das „Heimchen am Herd“, sondern eine Partnerin auf Augenhöhe, die eigene berufliche Sphären hat und ihre Kompetenzen entfaltet. Aber diese stehen unter dem Vorbehalt, dass a) noch keine Kinder da sind bzw. b) dass die Versorgungs-, Erziehungs- und Haushaltsaufgaben durch ihre Erwerbstätigkeit nicht eingeschränkt werden. Das wäre empirisch genauer zu untersuchen mit

---

[6] Die Rangplätze beziehen sich auf alle 50 in der Untersuchung erfragten Items. Rangplatz 1 ist das in Kapitel 2.2 beschriebene Item „Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt“, die 81 % der jungen Männer als nützlich sehen.

[7] 75 % stimmen der Aussage zu „Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig“.

der Hypothese, dass bei Jungen und Männern eine „halbierte“ oder „befristete“ Einstellung zu Gleichstellung bestimmend ist.

In diesem Lichte ließe sich auch die Aussage interpretieren, dass man in Bezug auf Gleichstellung stärker berücksichtigen solle, was langfristig Vorteile und Nachteile für Frauen und für Männer sind. Dass die Langfrist- und Lebensverlaufsperspektiven (Erster Gleichstellungsbericht 2012) so verbreitet sind, ist schön und ermutigend. Aber dass sie tief in das Einstellungsfundament junger Männer eingedrungen und dort verankert sind, darf bezweifelt werden. Die Aussage ist dazu von großer Deutungsoffenheit, denn wer legt fest, was langfristige Vorteile für die Frau sind? Sie selbst? Ihr Partner? Oder beide gemeinsam durch Diskurs und Aushandlung? Der Berücksichtigung von Vor- und Nachteilen in einer Befragung zuzustimmen, ist ein Leichtes. Es gibt Belege für die These, dass ein Teil der jungen Männer von unterschiedlichen natürlichen Geschlechtscharakteren zwischen Männern und Frauen ausgeht. Aus diesen je anderen *Wesen*haftigkeiten leiten sich unterschiedliche gesellschaftliche und vor allem private Rollen, Zuständigkeiten und Freiheiten ab. Dem eigenen naturhaften Wesen nicht zuwider zu handeln, hat in diesem Lichte Vorteile für beide. Insofern orientiert sich diese Logik junger Männer an der natürlichen Differenz zwischen Männern und Frauen: dem zu entsprechen sollte nach ihrer Sicht die Leitplanke der Gleichstellungspolitik sein. Für eine solche Lesart spricht beispielsweise, dass 68 % der jungen Männer der Auffassung sind, allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen sei es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt; oder dass 49 % der Auffassung sind, die Rolle der Frau in der Gesellschaft bestehe darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein.

Die Beachtung der natürlichen Differenz zielt aber keineswegs – wie im Maskulinismus – auf eine Diskreditierung oder gar Benachteiligung von Frauen, im Gegenteil: 73 % der jungen Männer finden es empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt. Auch meinen 69 %, dass sich Gleichstellungspolitik sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern befasst.

2.5. Gehemmte Offenheit für soziale Berufe: Sorge vor privater Stigmatisierung

Die Einstellungen gegenüber sozialen Berufen lassen auf den ersten Blick wenig Berührungsängste erkennen. In den Antworten zeigt sich Selbstbewusstsein, sich bei Interesse von einer für Männer traditionell atypischen Berufswahl nicht abbringen, sich von überkommenen Vorurteilen oder Stigmatisierungen nicht zu dieser Wahl einschüchtern zu lassen.

Doch berücksichtigt man den bei einigen Männern ritualisierten Reflex demonstrativer Stärke und bei einigen doch der Sorge vor sozialem männlichen Makel (Stigmatisierung), dann richtet sich die Analyse auf die weichen Tendenzen. Es sind zwar nur 12 %, die sagen, ein Beruf in

Erziehung oder Pflege käme für sie nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist. Doch weitere 31 % stimmen dem „eher“ zu. 43 % der jungen Männer gehen auf Distanz zu Berufen, *weil* diese als „Frauenberuf“ markiert sind. Und 47 % erwarten bei einer solchen Berufswahl negative Reaktionen im eigenen privaten Umfeld. Auch hier sind die starken Äußerungen (19 %) nicht so häufig wie die tendenziellen Befürchtungen (28 %). Erst vor diesem Hintergrund ist die sehr hohe Zustimmung von 72 % zu der Aussage zu verstehen, dass es eine gute Vorbildwirkung hätte, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen. Man kann das als Hilferuf an Gesellschaft und Politik begreifen, die verminten Zonen der Stigmatisierung zu räumen.

	Trifft voll und ganz zu %	***Trifft eher zu* %**	*∑ „voll und ganz“ & eher* %
Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43

2.6. Empfänglichkeiten und Sehnsüchte für Gleichstellung(spolitik)

Richtet man weiterhin den Fokus auf die Gruppe der Männer, die „*Eher*“-Tendenzen äußern, geraten jene in den Blick, die zwar nicht voll überzeugt sind, aber empfänglich für bestimmte Perspektiven. In diesem Ranking gezügelter, vorbehaltlicher, tentativer Einstellungen steht an erster Stelle, dass Frauen im Sport stark von Sexismus betroffen sind – und dies eine längere Geschichte hat. Eine basale Sensibilität für Übergriffigkeit dieser Formen und Gelegenheiten gegenüber Frauen zum Zweck der Instrumentalisierung, Erniedrigung und Verdinglichung ist bei der Hälfte aller jüngeren Männer vorhanden, vorsichtig und moderat, hauptsächlich ahnend und einräumend, (noch) nicht skandalisierend.

Die weiteren zwölf Themen und Thesen, für die knapp die Hälfte aller jungen Männer empfänglich ist, spannen ein breites Spektrum auf: Wünsche nach bundesweiten Gewaltberatungsstellen für Männer, nach mehr Gleichstellungspolitik für Mütter, nach mehr Gleichstellungspolitik für Männer, bis hin zur Offenheit für Berufe in den Bereichen Bildung, Erziehung, Pflege, Soziales. Diese Neigungen weisen in verschiedene Richtungen, aber die meisten stehen nicht gegeneinander und nicht gegen eine mehrdimensionale Gleichstellungspolitik, die beide Geschlechter im Blick hat.

Rang	○ = *Frage nach der Nützlichkeit*	*Trifft eher zu* %
1	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	52
2 ○	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	50
3	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	49
4 ○	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	48
5	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	48
6	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	48
7	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	48
8	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	47
9	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	47
10 ○	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	46
11	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	46
12	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	45
13	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	45

Diese zuneigenden Einstellungen sind bei knapp der Hälfte der jungen Männer der Fall. Diese Gruppe gerät bei einer Betrachtung nur sehr pointierter Äußerungen nicht in den Blick und auch bei statistischen Zusammenhangsanalysen sind sie nicht ausschlaggebend für starke Korrelationen. Insofern kann man diese leicht übersehen und übersieht dabei dieses Potenzial für die Gleichstellungspolitik und Jungen-/Männerpolitik. Der Befund, dass bei einem erheblichen Teil der jüngeren Männer eine basale Sensibilität, tendenzielle Akzeptanz für Gleichstellung sowie weitergehende Wünsche vorhanden sind, ist für die Gleichstellungspolitik ein ermutigendes Signal, das zugleich fordert, aktiv und fokussiert bei diesen Themen zu sein – und dies auch an jüngere Männer zu kommunizieren. Denn schnell können tentative Tendenzen kippen (gar ins Gegenteil), wenn sie keine Bestärkung, Bestätigung und Lösungen finden.

2.7. Fazit: paradoxe Gleichzeitigkeiten und impressionistische Einstellungen

Eine Vielzahl von Aussagen zu Geschlechterrollen und Gleichstellung weisen in gegenläufige Richtungen und bekommen dennoch – gleichzeitig – hohe Zustimmungswerte. Wäre die empirische Basis (Fallzahl) größer, würde dies mikroskopisch differenziert untersucht. Vermutlich würde man wenige *reine* (eindeutige, konsistente, „radikale“) und viele *hybride* Einstellungstypen identifizieren, könnte diese in einer Zielgruppenmatrix positionieren und für Maßnahmen

der Gleichstellungspolitik bzw. Jungen-/Männerarbeit priorisieren. Bei einer solchen Segmentierung würde womöglich unentdeckt oder unterschätzt, dass für die Mehrheit der jüngeren Männer eine heterogene Melange von Einstellungen zu Geschlechterverhältnissen und Gleichstellung charakteristisch ist. Von den hier abgefragten 50 Aussagen finden 43 bei mehr als der Hälfte der jungen Männer Zustimmung (*„voll und ganz“* oder *„eher“*). Über 66 % stimmen 31 der 50 Aussagen zu (siehe Tabelle 4.4).

Die paradoxen Mehrdeutigkeiten und Gleichzeitigkeiten bei einem Teil junger Männer sind nicht einfach Daten (von lat. *dare*, gegeben), sondern Fakten (lat. *facere*, gemacht, getan, hergestellt), womit ihre Kontingenz, also ihre Veränderbarkeit betont ist. Die Gleichzeitigkeiten und Mehrdeutigkeiten sind *Un*eindeutigkeiten und *Gegen*sätzlichkeiten, nicht nur in dieser Altersgruppe, sondern im Gemüt vieler Personen selbst. Diese (im wörtlichen Sinne) *phänomenale* Wirklichkeit (wie sie uns *erscheint*) bei jüngeren Männern lässt sich als Strömung begreifen (mit Unter- und Gegenströmungen), oder präziser als Generationszusammenhang oder gar Generationseinheit.[8] Das zeigt sich in manchen Jugend- und Trendstudien in Deutungsbegriffen wie etwa „*verunsicherte Generation*“ oder „*multioptionale Generation*“. Dabei lassen sich diese beiden Bestimmungen als unterschiedliche Blickwinkel oder als gegensätzliche Diagnosen auffassen.

Der empirische Befund der hier vorliegenden Untersuchung gibt Anlass zu Kritik, dass die in manchen Studien eindimensional-profilierten Charakterisierungen dieser Generation bzw. von jungen Männer wohl fehlgehen. Sie messen und betonen einen Aspekt und sind blind für die anderen gleichzeitigen Seiten. Eine zugespitzte Charakterisierung dieser Generation von Männern, zumal der *ganzen* Generation, erhöht zwar mediale und politische Aufmerksamkeit und erzeugt bisweilen Alarmismus, ist aber wohl (im wörtlichen Sinne) *abstrakt*, weil von den weiteren, das klare Bild störenden Dimensionen und Facetten abgesehen wird. Dem entgegen liefern Befunde dieser Untersuchung Grund für die These, dass Ambiguität (Mehrdeutigkeit) und Ambivalenz (Mehrwertigkeit) bei jüngeren Männern in Bezug auf Geschlechterverhältnisse, Gleichstellung und Gleichstellungspolitik ausgeprägt und wirksam sind. Dabei muss die eigene Ambiguität keineswegs Toleranz von *anderen* Menschen und Einstellungen bedeuten. Geringe

[8] Mannheim, Karl (1964): Das Problem der Generationen. In (ders.): Wissenssoziologie. Neuwied am Rhein, S. 509-565. Mannheim unterscheidet drei „Stufen“ einer Generation: Die *Generationslagerung* ist die ungefähr gleichzeitige Geburt im selben historisch-sozialen Raum (Altersgruppe, Geburtskohorte); der *Generationszusammenhang* die hinzukommende Verbindung durch „Partizipation an den gemeinsamen Schicksalen“ und in der Teilhabe an den geistigen Strömungen der Zeit. Die *Generationseinheit* macht aus, dass Die Mitglieder der Generationseinheit sind noch enger miteinander verbunden sind, da sie die geistigen Strömungen der Zeit in gleicher Weise verarbeiten: Sie teilen „Grundintentionen und Gestaltungsprinzipien“, die sie zu einer Gruppe sozialisieren und für eine einheitliche Reaktion auf die Zeitströmungen sorgen.

Ambiguitätstoleranz zeigt sich meistens bei Menschen mit eindeutiger Weltanschauung, aber nicht selten auch bei Menschen, die selbst heterogene und gar paradoxale Einstellungen haben.

An Uneindeutigkeiten und Gleichzeitigkeiten, die in einer Person Gefühle von Zerrissenheit und Orientierungslosigkeit auslösen können, auch Verzagtheit, Sorge und Wut (auf sich, auf andere), kann eine akzeptierende und lebensweltorientierte Jungen- und Männerarbeit mit gleichstellungsorientierten Zielen ansetzen.

Die Befunde legen den Verdacht nahe, dass die Themen Geschlechterverhältnisse und Gleichstellung bei der Mehrheit der jungen Männer keine Priorität haben. Sie nehmen in ihrem privaten und politischen Denken keinen prominenten Platz ein. Vielen begegnen diese Themen nur flüchtig (z. B. in sozialwissenschaftlichen Befragungen), und so verhalten sie sich zu diesen Themen spontan und impressionistisch.

Darin liegt eine Chance der Gleichstellungspolitik: Jungen und Männer sensibilisieren und ihnen Motive an die Hand geben. Vermutlich genügten *ein* überzeugendes Argument und Beispiel als Anker, von dem aus sich weiteres ergibt. Aus der organisationswissenschaftlichen Motivations- und Entscheidungsforschung ist belegt (z. B. Brunsson[9]), dass es Motivation und Begeisterung kostet, wenn man zu viele Informationen an die Hand bekommt. Je mehr und mehr Alternativen auf den Tisch kommen und hinsichtlich ihrer Gültigkeit, Relevanz, Priorität und Konsequenzen miteinander verglichen und erörtert werden, nimmt die Unsicherheit in der Entscheidungssituation zu, nehmen Überzeugung und Handlungsbereitschaft ab. Die Motivation für eine Sache hängt nicht von der Menge rational-sachlicher Informationen ab, sondern von sozialen Kontexten und der Kommunikation.

Daraus ließe sich der Schluss ziehen, dass für die gleichstellungsorientierte Jungen- und Männerarbeit die erforderlichen analogen und digitalen Plattformen bereitgestellt und dauerhaft aktiv betrieben werden müssen.

---

[9] Brunsson, Nils (1985): The Irrational Organization: Irrationality As a Basis for Organizational Action and Change, Chicester. Brunsson, Nils (2007): The Consequences of Decision-making, Oxford.

3. Untersuchungsanlage

- Grundgesamtheit: Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren
  mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland

- Stichprobe: 315 Fälle
  (= Teilstichprobe der Repräsentativstudie von 1.556 Männern
  im Alter ab 18 Jahren)

- Stichprobenziehung: Repräsentative geschichtete Zufallsauswahl

- Befragungsform: Online

- Erhebungszeitraum: September 2023

- Gewichtung: auf Basis von aktuellen Daten des Statistischen Bundesamts
  nach Bundesland, Geschlecht, Alter, Bildung

4. Tabellenanhang

Dieser Tabellenband dokumentiert die statistischen Auswertungen und dient als Referenz der verdichteten Analyse von Männern im Alter 18 bis 30 Jahre zu Gleichstellung und Gleichstellungspolitik. Ausgewertet wurden alle 50 Items, die im Rahmen der repräsentativen Stichprobe als Aussage formuliert und deren Zustimmungen auf einer vierstufigen Skala erfragt wurden.

Dargestellt werden in den folgenden Tabellen die stärkste Zustimmung („stimme voll und ganz zu“), die tendenzielle Zustimmung („stimme eher zu“) sowie die Summe beider Anteilswerte. Im Fragebogen waren die Items (Aussagen) in thematische Blöcke gegliedert. In dieser Dokumentation der Prozentverteilungen sind die statistischen Verteilungen tabellarisch dargestellt und in mehreren Hinsichten aufbereitet: analog der Reihenfolge der Items im Fragebogen; innerhalb der thematischen Blöcke sortiert nach Häufigkeiten der Zustimmung sowie schließlich alle 50 Items en bloc sortiert nach Zustimmungsanteilen. Durch diese Variationen der Datenaufbereitung lassen sich die zustimmungsstärksten Aussagen identifizieren, ihre thematische Provenienz (Themenblöcke), lassen sich die Items mit der geringsten Zustimmung erkennen sowie die Spannweiten zwischen hoher und geringer Zustimmung ermessen. Insofern enthalten diese verschiedenen Tabellensortierungen keine jeweils neuen Daten, sondern erleichtern den Zugang zur Informationsstruktur, die in den Daten liegt.

4.1. Auswertung der Statements in Fragebogenreihenfolge

Einstellungen zu Gleichstellung

A-Block

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	**∑ Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	37	37	74
2	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten der Mann zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	18	33	51
3	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	30	48	78
4	Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig	34	41	75
5	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	23	48	71
6	Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	35	37	72
7	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	32	47	79
8	Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide	38	40	78
9	Frauen in Männerberufe zu integrieren, tut dem Arbeitsklima gut	30	37	67
10	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	26	46	72
11	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	20	47	67
12	Gleichstellung von Frauen und Männern trägt dazu bei, dass es weniger Gewalt in Partnerschaften gibt	28	37	65

B-Block

Einstellungen zu Gleichstellungspolitik

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	∑ **Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	43	34	77
2	In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern	40	36	76
3	Hausfrau und Mutter ist eine Tätigkeit, für die Frauen zu wenig finanzielle Wertschätzung bekommen	33	38	71
4	Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	38	38	76
5	Gleichstellungspolitik ist nur ein anderer Name für Frauenförderung	22	38	60
6	Im Bemühen um Gleichstellung von Mann und Frau schießt man über das Ziel hinaus	28	39	67
7	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	21	45	66
8	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	21	48	69
9	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	16	33	49
10	Durch die gesetzliche Regelung für mehr Frauen in Führungspositionen werden Männer benachteiligt	18	35	53
11	Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	16	31	47
12	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	16	49	65

C-Block

Ergänzende Items zur Berechnung der Skala Maskulismus

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	**∑ Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Durch den Feminismus werden in unserer Gesellschaft die Männer systematisch benachteiligt und Frauen bevorzugt	25	43	68
2	Es ist empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt	34	39	73

D-Block

Items des BMFSFJ

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	**∑ Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
2	Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	41	38	79
3	Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43
4	Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
5	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden	14	30	44
6	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	20	52	71
7	Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (wie aktuell etwa bei der FIFA WM 2023 bei der spanischen Nationalmannschaft geschehen als der Verbandspräsident eine Spielerin auf den Mund küsste)	46	32	78
8	Bei Problemen, die mich schwer belasten, würde ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen	23	42	65

E-Block

Items des Bundesforums Männer

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	∑ **Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	21	31	52
2	In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	23	29	52
3	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	21	48	69

F-Block

Wie nützlich sind Ihrer Meinung nach die vier folgenden Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern?

Items von BMFSFJ und Bundesforum Männer

		Sehr nützlich %	**Eher nützlich** %	∑ **Nützlich** *„sehr" & „eher"* %
1	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	27	46	73
2	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	31	50	81
3	Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, die nicht auf den anderen Elternteil übertragbar sind	31	41	72
4	Geschlechtergerechte Sprache, also die deutliche Ansprache von Männern und Frauen	29	33	62

G-Block

Ergänzende Items für die Männer-Typologie zur Gleichstellungspolitik

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	∑ **Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	22	40	62
2	Frauen und Männer können heute in allen Lebensbereichen das Gleiche erreichen	28	39	67
3	Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	12	28	40
4	Dass es immer noch sog. Frauen- und Männerberufe gibt, in denen diese ganz unter sich sind, passt nicht mehr in die heutige Zeit	26	41	67
5	Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	15	35	50
6	Männer und Frauen haben die gleichen Rechte, aber unterschiedliche Pflichten	21	40	61
7	Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	27	41	68
8	In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	39	34	73
9	Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft	33	41	74

4.2. Items der Themenblöcke im Fragebogen:
Sortierung nach allgemeiner Zustimmung

A-Block

Einstellungen zu Gleichstellung

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
7	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	32	47	79
8	Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide	38	40	78
3	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	30	48	78
4	Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig	34	41	75
1	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	37	37	74
6	Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	35	37	72
10	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	26	46	72
5	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	23	48	71
9	Frauen in Männerberufe zu integrieren, tut dem Arbeitsklima gut	30	37	67
11	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	20	47	67
12	Gleichstellung von Frauen und Männern trägt dazu bei, dass es weniger Gewalt in Partnerschaften gibt	28	37	65
2	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten der Mann zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	18	33	51

B-Block

Einstellungen zu Gleichstellungspolitik

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
1	Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	43	34	77
2	In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern	40	36	76
4	Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	38	38	76
3	Hausfrau und Mutter ist eine Tätigkeit, für die Frauen zu wenig finanzielle Wertschätzung bekommen	33	38	71
8	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	21	48	69
6	Im Bemühen um Gleichstellung von Mann und Frau schießt man über das Ziel hinaus	28	39	67
7	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	21	45	66
12	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	16	49	65
5	Gleichstellungspolitik ist nur ein anderer Name für Frauenförderung	22	38	60
10	Durch die gesetzliche Regelung für mehr Frauen in Führungspositionen werden Männer benachteiligt	18	35	53
9	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	16	33	49
11	Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	16	31	47

C-Block

Ergänzende Items zur Berechnung der Skala Maskulismus

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
2	Es ist empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt	34	39	73
1	Durch den Feminismus werden in unserer Gesellschaft die Männer systematisch benachteiligt und Frauen bevorzugt	25	43	68

D-Block

Items des BMFSFJ

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
2	Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	41	38	79
7	Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (wie aktuell etwa bei der FIFA WM 2023 bei der spanischen Nationalmannschaft geschehen als der Verbandspräsident eine Spielerin auf den Mund küsste)	46	32	78
1	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
6	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	20	52	71
8	Bei Problemen, die mich schwer belasten, würde ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen	23	42	65
4	Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
5	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden	14	30	44
3	Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43

E-Block

Items des Bundesforums Männer

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
3	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	21	48	69
2	In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	23	29	52
1	Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	21	31	52

F-Block

Wie nützlich sind Ihrer Meinung nach die vier folgenden Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern?

Items von BMFSFJ und Bundesforum Männer

		Sehr nützlich %	Eher nützlich %	∑ Nützlich „sehr" & „eher" %
2	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	31	50	81
1	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	27	46	73
3	Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, die nicht auf den anderen Elternteil übertragbar sind	31	41	72
4	Geschlechtergerechte Sprache, also die deutliche Ansprache von Männern und Frauen	29	33	62

G-Block

Ergänzende Items für die Männer-Typologie zur Gleichstellungspolitik

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
9	Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft	33	41	74
8	In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	39	34	73
7	Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	27	41	68
2	Frauen und Männer können heute in allen Lebensbereichen das Gleiche erreichen	28	39	67
4	Dass es immer noch sog. Frauen- und Männerberufe gibt, in denen diese ganz unter sich sind, passt nicht mehr in die heutige Zeit	26	41	67
1	In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	22	40	62
6	Männer und Frauen haben die gleichen Rechte, aber unterschiedliche Pflichten	21	40	61
5	Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	15	35	50
3	Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	12	28	40

4.3. Items der Themenblöcke im Fragebogen:

Sortierung nach voller Zustimmung

A-Block

Einstellungen zu Gleichstellung

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
8	Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide	38	40	78
1	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	37	37	74
6	Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	35	37	72
4	Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig	34	41	75
7	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	32	47	79
3	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	30	48	78
9	Frauen in Männerberufe zu integrieren, tut dem Arbeitsklima gut	30	37	67
12	Gleichstellung von Frauen und Männern trägt dazu bei, dass es weniger Gewalt in Partnerschaften gibt	28	37	65
10	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	26	46	72
5	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	23	48	71
11	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	20	47	67
2	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten der Mann zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	18	33	51

B-Block

Einstellungen zu Gleichstellungspolitik

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	**∑ Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	43	34	77
2	In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern	40	36	76
4	Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	38	38	76
3	Hausfrau und Mutter ist eine Tätigkeit, für die Frauen zu wenig finanzielle Wertschätzung bekommen	33	38	71
6	Im Bemühen um Gleichstellung von Mann und Frau schießt man über das Ziel hinaus	28	39	67
5	Gleichstellungspolitik ist nur ein anderer Name für Frauenförderung	22	38	60
7	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	21	45	66
8	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	21	48	69
10	Durch die gesetzliche Regelung für mehr Frauen in Führungspositionen werden Männer benachteiligt	18	35	53
9	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	16	33	49
11	Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	16	31	47
12	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	16	49	65

C-Block

Ergänzende Items zur Berechnung der Skala Maskulismus

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	∑ **Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
2	Es ist empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt	34	39	73
1	Durch den Feminismus werden in unserer Gesellschaft die Männer systematisch benachteiligt und Frauen bevorzugt	25	43	68

D-Block

Items des BMFSFJ

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz“ & eher* %
2	Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	41	38	79
7	Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (wie aktuell etwa bei der FIFA WM 2023 bei der spanischen Nationalmannschaft geschehen als der Verbandspräsident eine Spielerin auf den Mund küsste)	46	32	78
1	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
6	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	20	52	71
8	Bei Problemen, die mich schwer belasten, würde ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen	23	42	65
4	Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
5	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden	14	30	44
3	Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43

E-Block

Items des Bundesforums Männer

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz“ & eher* %
2	In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	23	29	52
3	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	21	48	69
1	Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	21	31	52

F-Block

Wie nützlich sind Ihrer Meinung nach die vier folgenden Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern?

Items von BMFSFJ und Bundesforum Männer

		Sehr nützlich %	Eher nützlich %	∑ Nützlich „sehr" & „eher" %
2	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	31	50	81
3	Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, die nicht auf den anderen Elternteil übertragbar sind	31	41	72
4	Geschlechtergerechte Sprache, also die deutliche Ansprache von Männern und Frauen	29	33	62
1	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	27	46	73

G-Block

Ergänzende Items für die Männer-Typologie zur Gleichstellungspolitik

		Volle Zustimmung *Trifft voll und ganz zu* %	Tendenzielle Zustimmung *Trifft eher zu* %	∑ Zustimmung *„voll und ganz" & eher* %
8	In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	39	34	73
9	Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft	33	41	74
2	Frauen und Männer können heute in allen Lebensbereichen das Gleiche erreichen	28	39	67
7	Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	27	41	68
4	Dass es immer noch sog. Frauen- und Männerberufe gibt, in denen diese ganz unter sich sind, passt nicht mehr in die heutige Zeit	26	41	67
1	In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	22	40	62
6	Männer und Frauen haben die gleichen Rechte, aber unterschiedliche Pflichten	21	40	61
5	Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	15	35	50
3	Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	12	28	40

4.4. Alle Items en bloc: Sortierung nach allgemeiner Zustimmung

Rang	○ = *Frage nach der Nützlichkeit*	**Volle Zustimmung** *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	**∑ Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1 ○	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	31	50	81
2	Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	41	38	79
3	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	32	47	79
4	Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (wie aktuell etwa bei der FIFA WM 2023 bei der spanischen Nationalmannschaft geschehen als der Verbandspräsident eine Spielerin auf den Mund küsste)	46	32	78
5	Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide	38	40	78
6 ○	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	30	48	78
7	Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	43	34	77
8	In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern	40	36	76
9	Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	38	38	76
10	Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig	34	41	75
11	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	37	37	74

12	Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft	33	41	74
13	In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	39	34	73
14	Es ist empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt	34	39	73
15	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	27	46	73
16	Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	35	37	72
17	Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, die nicht auf den anderen Elternteil übertragbar sind	31	41	72
18	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
19	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	26	46	72
20	Hausfrau und Mutter ist eine Tätigkeit, für die Frauen zu wenig finanzielle Wertschätzung bekommen	33	38	71
21	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	23	48	71
22	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	20	52	71
23	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	21	48	69
24	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	21	48	69
25	Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	27	41	68

26	Durch den Feminismus werden in unserer Gesellschaft die Männer systematisch benachteiligt und Frauen bevorzugt	25	43	68
27	Frauen in Männerberufe zu integrieren, tut dem Arbeitsklima gut	30	37	67
28	Im Bemühen um Gleichstellung von Mann und Frau schießt man über das Ziel hinaus	28	39	67
29	Frauen und Männer können heute in allen Lebensbereichen das Gleiche erreichen	28	39	67
30	Dass es immer noch sog. Frauen- und Männerberufe gibt, in denen diese ganz unter sich sind, passt nicht mehr in die heutige Zeit	26	41	67
31	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	20	47	67
32	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	21	45	66
33	Gleichstellung von Frauen und Männern trägt dazu bei, dass es weniger Gewalt in Partnerschaften gibt	28	37	65
34	Bei Problemen, die mich schwer belasten, würde ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen	23	42	65
35	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	16	49	65
36 ○	Geschlechtergerechte Sprache, also die deutliche Ansprache von Männern und Frauen	29	33	62
37	In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	22	40	62
38	Männer und Frauen haben die gleichen Rechte, aber unterschiedliche Pflichten	21	40	61
39	Gleichstellungspolitik ist nur ein anderer Name für Frauenförderung	22	38	60
40	Durch die gesetzliche Regelung für mehr Frauen in Führungspositionen werden Männer benachteiligt	18	35	53

41	In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	23	29	52
42	Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	21	31	52
43	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten der Mann zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	18	33	51
44	Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	15	35	50
45	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	16	33	49
46	Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
47	Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	16	31	47
48	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden	14	30	44
49	Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43
50	Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	12	28	40

4.5. Alle Items en bloc: Sortierung nach voller Zustimmung

Rang	○ = *Frage nach der Nützlichkeit*	**Volle Zustimmung** *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	∑ **Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (wie aktuell etwa bei der FIFA WM 2023 bei der spanischen Nationalmannschaft geschehen als der Verbandspräsident eine Spielerin auf den Mund küsste)	46	32	78
2	Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	43	34	77
3	Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	41	38	79
4	In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern	40	36	76
5	In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	39	34	73
6	Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide	38	40	78
7	Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	38	38	76
8	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	37	37	74
9	Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	35	37	72
10	Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig	34	41	75
11	Es ist empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt	34	39	73

12	Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft	33	41	74
13	Hausfrau und Mutter ist eine Tätigkeit, für die Frauen zu wenig finanzielle Wertschätzung bekommen	33	38	71
14	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	32	47	79
15	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	31	50	81
16	Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, die nicht auf den anderen Elternteil übertragbar sind	31	41	72
17	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	30	48	78
18	Frauen in Männerberufe zu integrieren, tut dem Arbeitsklima gut	30	37	67
19	Geschlechtergerechte Sprache, also die deutliche Ansprache von Männern und Frauen	29	33	62
20	Im Bemühen um Gleichstellung von Mann und Frau schießt man über das Ziel hinaus	28	39	67
21	Frauen und Männer können heute in allen Lebensbereichen das Gleiche erreichen	28	39	67
22	Gleichstellung von Frauen und Männern trägt dazu bei, dass es weniger Gewalt in Partnerschaften gibt	28	37	65
23	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	27	46	73
24	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
25	Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	27	41	68
26	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	26	46	72

27	Dass es immer noch sog. Frauen- und Männerberufe gibt, in denen diese ganz unter sich sind, passt nicht mehr in die heutige Zeit	26	41	67
28	Durch den Feminismus werden in unserer Gesellschaft die Männer systematisch benachteiligt und Frauen bevorzugt	25	43	68
29	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	23	48	71
30	Bei Problemen, die mich schwer belasten, würde ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen	23	42	65
31	In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	23	29	52
32	In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	22	40	62
33	Gleichstellungspolitik ist nur ein anderer Name für Frauenförderung	22	38	60
34	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	21	48	69
35	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	21	48	69
36	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	21	45	66
37	Männer und Frauen haben die gleichen Rechte, aber unterschiedliche Pflichten	21	40	61
38	Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	21	31	52
39	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	20	52	71
40	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	20	47	67

41	Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
42	Durch die gesetzliche Regelung für mehr Frauen in Führungspositionen werden Männer benachteiligt	18	35	53
43	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten der Mann zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	18	33	51
44	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	16	49	65
45	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	16	33	49
46	Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	16	31	47
47	Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	15	35	50
48	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden	14	30	44
49	Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43
50	Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	12	28	40

4.6. Alle Items en bloc: Sortierung nach tendenzieller Zustimmung

Rang	○ = *Frage nach der Nützlichkeit*	**Volle Zustimmung** *Trifft voll und ganz zu* %	**Tendenzielle Zustimmung** *Trifft eher zu* %	∑ **Zustimmung** *„voll und ganz" & eher* %
1	Frauen sind heute weiterhin stark von Sexismus im Sport betroffen	20	52	71
2 ○	Bundesweite Beratungsangebote für Männer und Jungen als Täter und Opfer von Gewalt	31	50	81
3	Gleichstellungspolitik führt zur Entsolidarisierung unter Frauen, z.B. zwischen berufstätigen und nicht-berufstätigen Frauen	16	49	65
4 ○	In Bezug auf Gleichstellung sollte man stärker berücksichtigen, was langfristig Vorteile und Nachteile für die Frau und für den Mann sind	30	48	78
5	Risiken und Chancen im Lebensverlauf sind zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt (z.B. Frauen müssen den Job für Kinder unterbrechen und haben so ein größeres Risiko für z.B. Arbeitslosigkeit, Renteneinbußen oder finanzielle Abhängigkeit)	23	48	71
6	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Müttern	21	48	69
7	Die Frau sollte ihrem berufstätigen Partner den Rücken freihalten	21	48	69
8	Für eine Partnerschaft ist es gut, wenn beide berufstätig sind	32	47	79
9	Bei vielen Entscheidungen in der Partnerschaft orientieren wir uns an kurzfristen Vorteilen (z.B. Steuern, Sozialabgaben)	20	47	67
10 ○	Mehr Männer für soziale Berufe gewinnen	27	46	73
11	Geschlechtergemischte Arbeitsteams funktionieren erfolgreicher	26	46	72

12	Es hat eine gute Vorbildwirkung, wenn mehr Männer Erziehungs- und Pflegeberufe ergreifen	27	45	72
13	Gleichstellungspolitik befasst sich noch nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen von Männern	21	45	66
14	Durch den Feminismus werden in unserer Gesellschaft die Männer systematisch benachteiligt und Frauen bevorzugt	25	43	68
15	Bei Problemen, die mich schwer belasten, würde ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen	23	42	65
16	Gleichstellung ist in einer Partnerschaft wirtschaftlich vernünftig	34	41	75
17	Gleichstellung ist wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft	33	41	74
18	Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld, die nicht auf den anderen Elternteil übertragbar sind	31	41	72
19	Allein schon aufgrund unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen ist es sinnvoll und richtig, dass es Männerberufe und Frauenberufe gibt	27	41	68
20	Dass es immer noch sog. Frauen- und Männerberufe gibt, in denen diese ganz unter sich sind, passt nicht mehr in die heutige Zeit	26	41	67
21	Gleichstellung von Frauen und Männern hat Vorteile für beide	38	40	78
22	In Deutschland ist die Gleichstellung von Frauen und Männern realisiert	22	40	62
23	Männer und Frauen haben die gleichen Rechte, aber unterschiedliche Pflichten	21	40	61
24	Es ist empörend, dass es Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern heute immer noch gibt	34	39	73
25	Im Bemühen um Gleichstellung von Mann und Frau schießt man über das Ziel hinaus	28	39	67
26	Frauen und Männer können heute in allen Lebensbereichen das Gleiche erreichen	28	39	67

27	Jungen und Männer sollten vorurteilsfrei einen Beruf in Erziehung oder Pflege wählen können	41	38	79
28	Im Unternehmen sollte es für Väter genauso akzeptiert sein wie für Mütter, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren, um sich um die Kinder zu kümmern	38	38	76
29	Hausfrau und Mutter ist eine Tätigkeit, für die Frauen zu wenig finanzielle Wertschätzung bekommen	33	38	71
30	Gleichstellungspolitik ist nur ein anderer Name für Frauenförderung	22	38	60
31	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten die Frau zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	37	37	74
32	Gleichstellung von Frauen und Männern bedeutet mehr Gerechtigkeit	35	37	72
33	Frauen in Männerberufe zu integrieren, tut dem Arbeitsklima gut	30	37	67
34	Gleichstellung von Frauen und Männern trägt dazu bei, dass es weniger Gewalt in Partnerschaften gibt	28	37	65
35	In der Partnerschaft sollten Männer dasselbe Recht wie Frauen haben, ihre Erwerbsarbeit zu unterbrechen, um sich um ihre Kinder zu kümmern	40	36	76
36	Durch die gesetzliche Regelung für mehr Frauen in Führungspositionen werden Männer benachteiligt	18	35	53
37	Wenn Frauen weniger verdienen als Männer, dann haben sie eben den falschen Beruf gewählt	15	35	50
38	Bei Trennungen sollten Väter die gleichen Chancen wie Mütter haben, das Sorgerecht zu bekommen	43	34	77
39	In meiner Partnerschaft besteht Gleichberechtigung	39	34	73
40	Geschlechtergerechte Sprache, also die deutliche Ansprache von Männern und Frauen	29	33	62
41	Wenn ein Kind kommt, sollte in den ersten Monaten der Mann zu Hause bleiben und sich um das Kind kümmern	18	33	51

42	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft besteht darin, eine gute Hausfrau und Mutter zu sein	16	33	49
43	Es ist nicht akzeptabel, dass männliche Trainer oder Funktionäre im Sport ihre Spielerinnen im Jubelrausch ungefragt küssen (wie aktuell etwa bei der FIFA WM 2023 bei der spanischen Nationalmannschaft geschehen als der Verbandspräsident eine Spielerin auf den Mund küsste)	46	32	78
44	Teilzeitarbeit gefährdet die Berufskarriere	21	31	52
45	Frauen sind genug von der Politik gefördert worden, jetzt sind die Männer dran	16	31	47
46	Für mich kommt oder käme ein Beruf in Erziehung oder Pflege nicht in Frage, weil es ein Frauenberuf ist	12	31	43
47	In manchen Situationen ist es in Ordnung, wenn Männer auch mal Gewalt in der Partnerschaft anwenden	14	30	44
48	In meinem jetzigen Beruf ist Teilzeitarbeit nicht möglich	23	29	52
49	Mein privates Umfeld würde negativ reagieren, wenn ich einen Beruf wählen würde, der frauendominiert ist, wie Erzieher oder Pfleger	19	28	47
50	Männer sind in Frauenberufen ein Störfaktor	12	28	40

Impressum

Autor:
Prof. Dr. Carsten Wippermann

DELTA-Institut für Sozial- und Ökologieforschung GmbH
Fischhaberstraße 49a
82377 Penzberg
HRB 187781, Amtsgericht München